

# Weiterbildungsforschung

International vergleichende Bildungsforschung

Sommersemester 2011

Prof. Dr. Heiner Barz

# Beispiele für Weiterbildungswerbung

- VHS-Sprachkurswerbung:
- <http://www.youtube.com/watch?v=VLRdFMeALW4>
- Berlitz Cost Guard:
- <http://www.youtube.com/watch?v=yR0IWICH3rY>
- Soesman language training:
- <http://www.youtube.com/watch?v=JGAMppuXf7U>

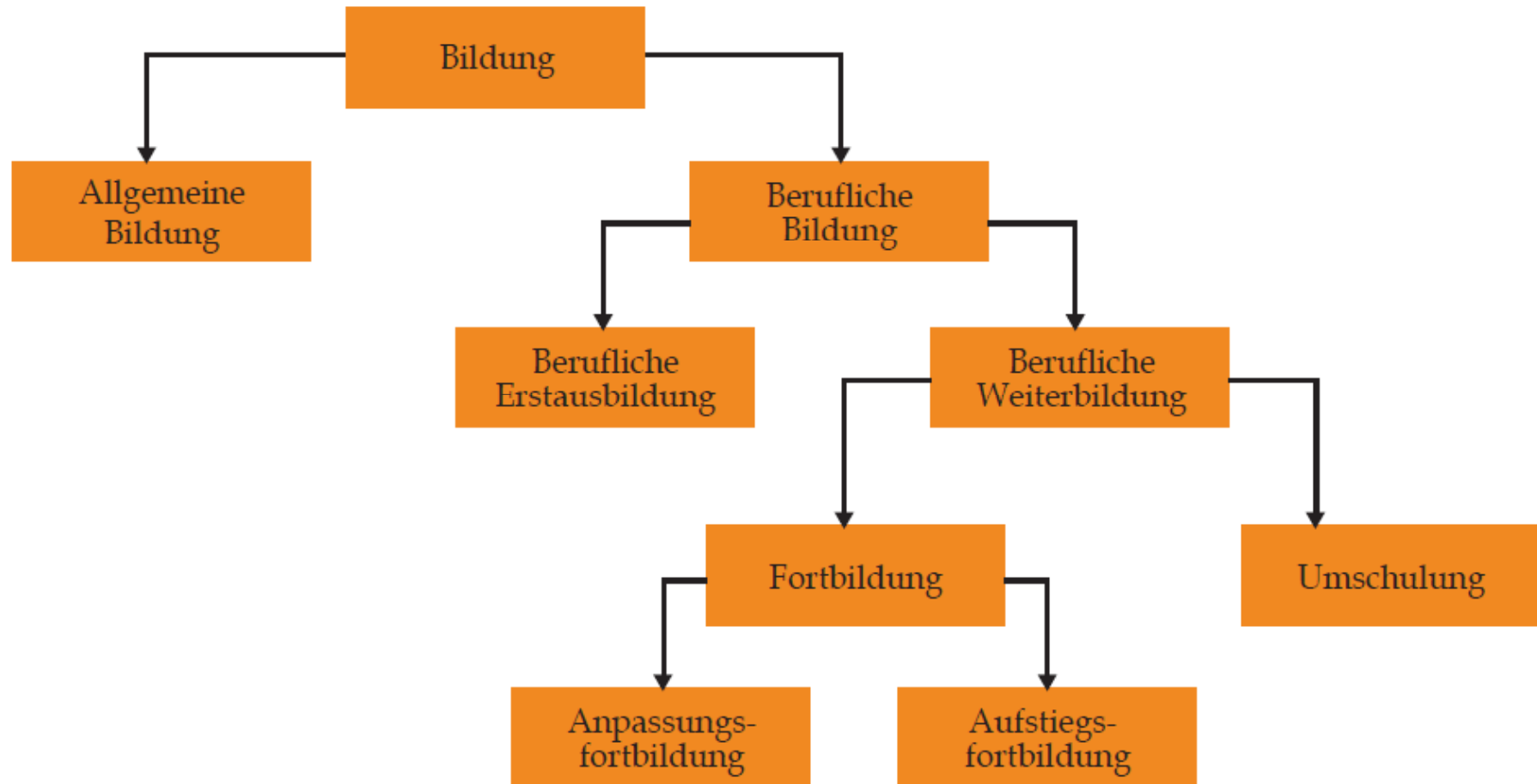
# Weiterbildung: Definition

- „Weiterbildung wird hier als Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluß einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase bestimmt.“ (Deutscher Bildungsrat 1970)
- Heute ergänzungsbedürftig:  
Zunehmende Bedeutung selbstgesteuerten und informellen Lernens

## Abbildung 2

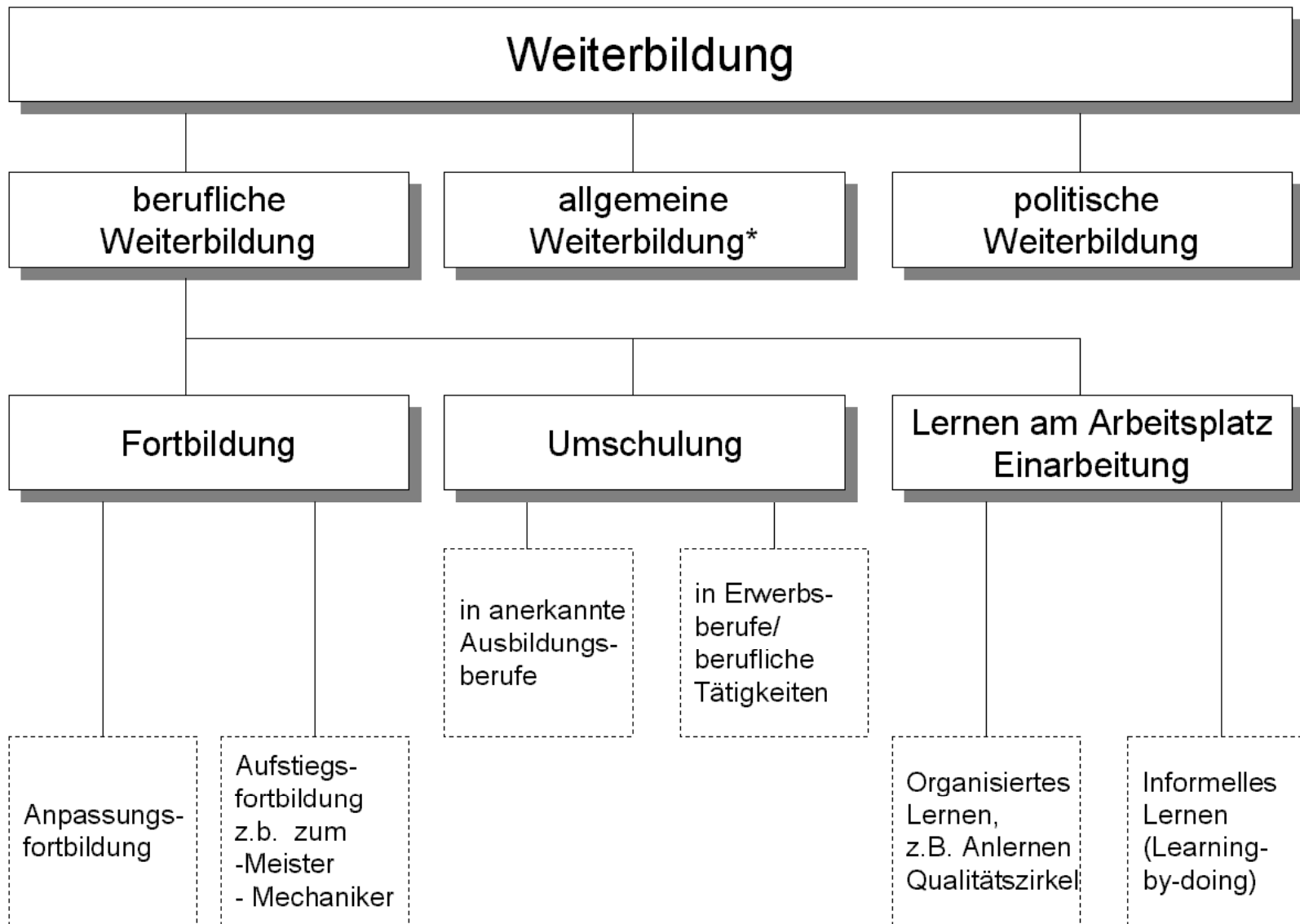
### Formen der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Bildungskontext

---



---

Quelle & Illustration: Booz & Company, verändert nach Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2000



\* Nichtberufliche Weiterbildung  
= Erwachsenenbildung

(Quelle: Alt u.a. 1994, 46)

### Pluralität und Marktcharakter

- Prinzip der Freiwilligkeit
- Prinzip der Pluralität
- Subsidiaritätsprinzip
- Wettbewerb der Träger
- Vergleichsweise wenig staatliche Regelung
- Staatliche Normierung durch Ländergesetze zur Weiterbildung und z.T. zum Bildungsurlaub
- Prinzip der Marktregulierung
- Prinzip der >mittleren Systematisierung< (Faulstich): Regelung von systemnotwendigen Leistungen wie Information, Beratung, Fortbildung, Kooperation

## Zuständigkeiten

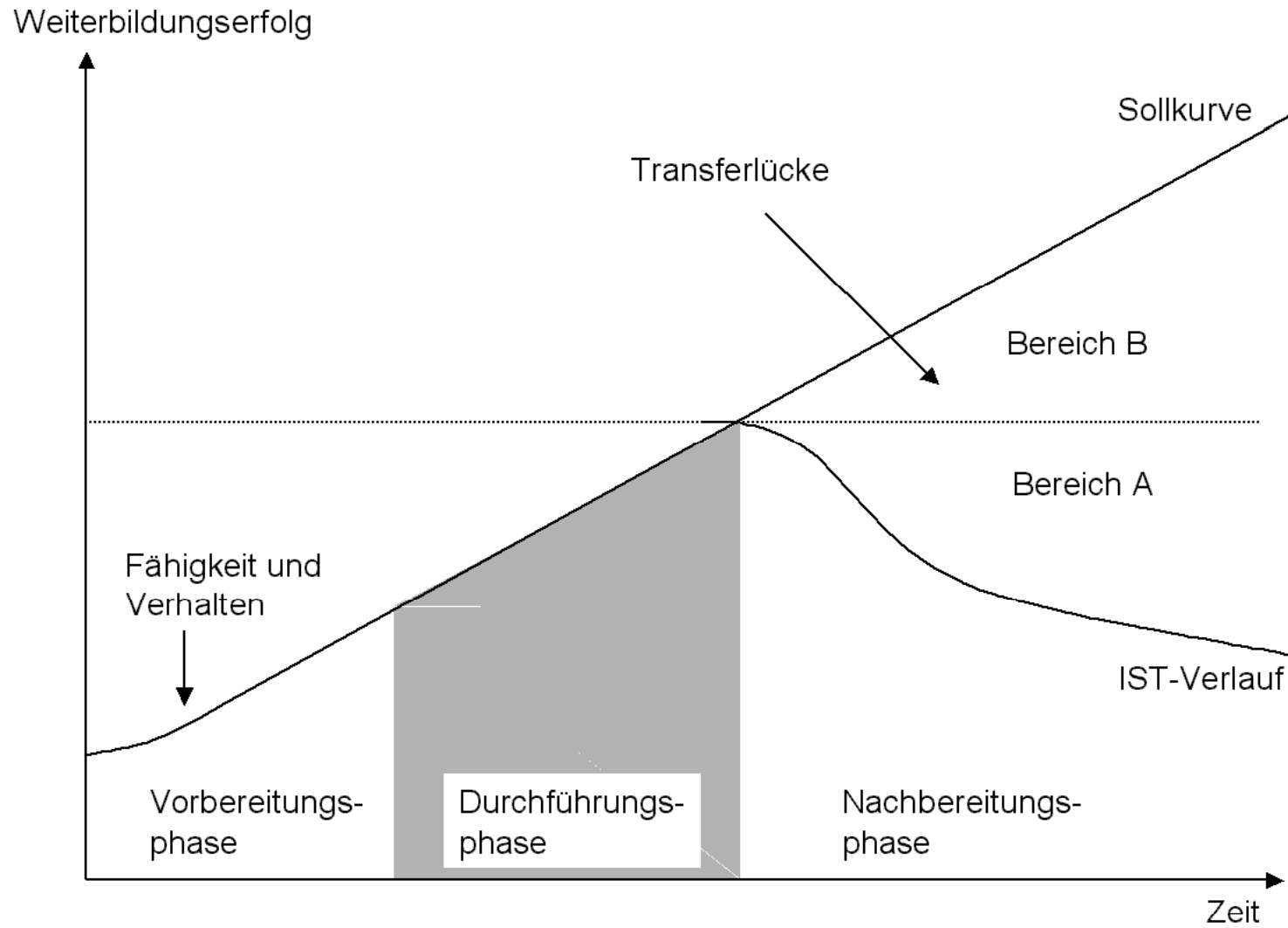
- Bund, z.B.
  - Arbeitsförderungsgesetz (AFG)
  - Fernunterricht
  - Forschung und Modellentwicklung
  - Statistik
- Länder, z.B.
  - Allgemeine Weiterbildung
  - Wissenschaftliche Weiterbildung
  - Nachholen von Schulabschlüssen
- Kammern und Betriebe, z.B.
  - Tarifabschlüsse
  - Zertifikate und Qualitätskriterien

## Institutionen

- Volkshochschulen
- Private Institute
- Kirchliche Einrichtungen
- Bildungswerke der Gewerkschaften und Parteien
- Berufsverbände, Kammern
- Betriebe
- Hochschulen, Akademien



# Das Problem der Transferlücke



(Quelle: Wöltje 1996, S. 200)

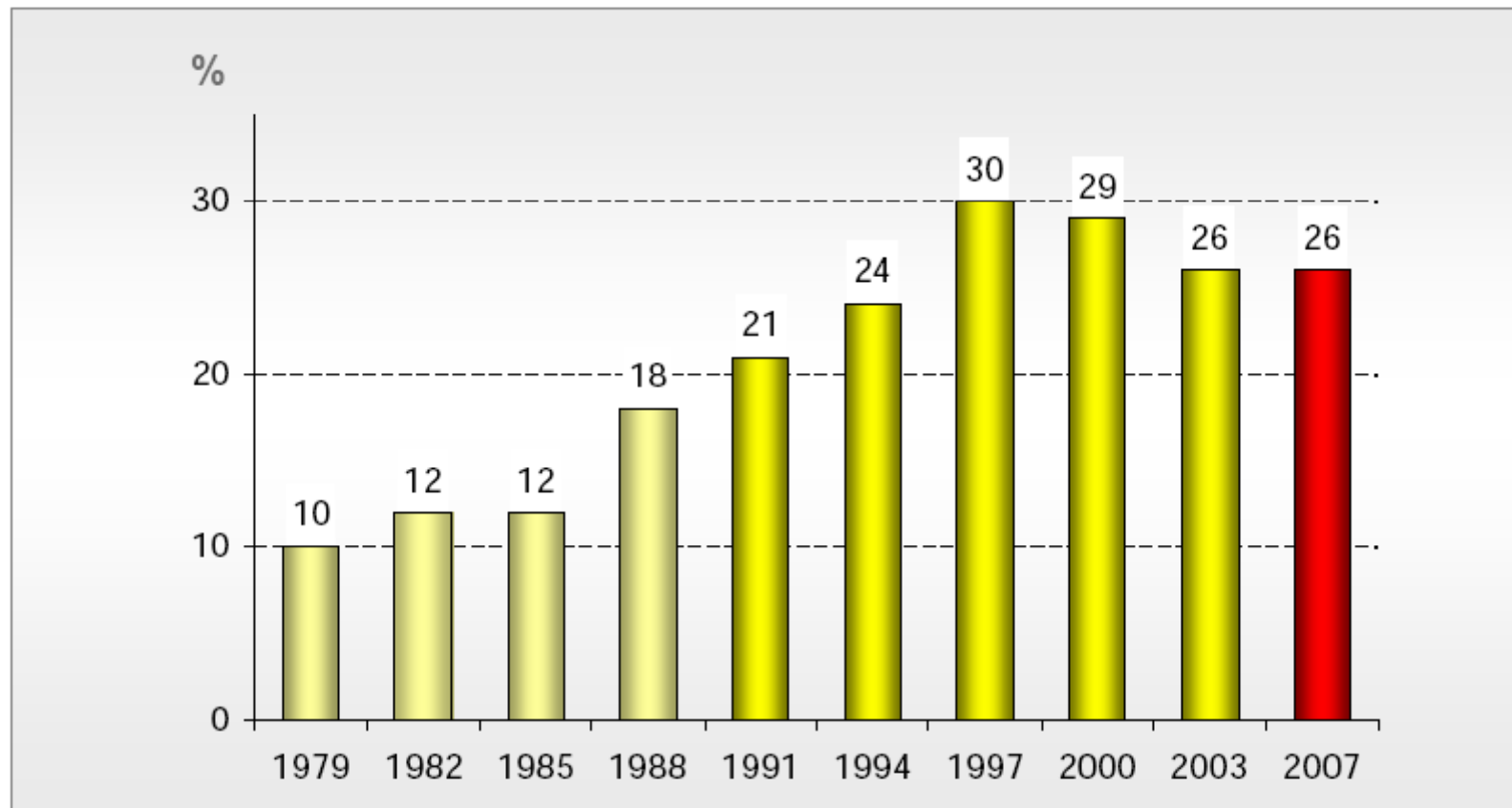
Weiterbildung: Schlüsselbegriffe und Hauptprobleme

# Personal

- Kein festgefügtes Berufsbild
- Heterogenität der Ausbildungsgänge und Anforderungsprofile
- Ca. 500.000 nebenberuflich und ehrenamtlich Tätige, nur ca. 70.000 >HPMs< (hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter)
- >Learning on the job< ergänzt durch Fortbildungen und Supportstrukturen
- Professionalisierungsdebatte der 90er Jahre im Zusammenhang mit Qualitätssicherung

## Teilnahme an beruflicher Weiterbildung 1979 - 2007

Basis: alle 19-64Jährigen

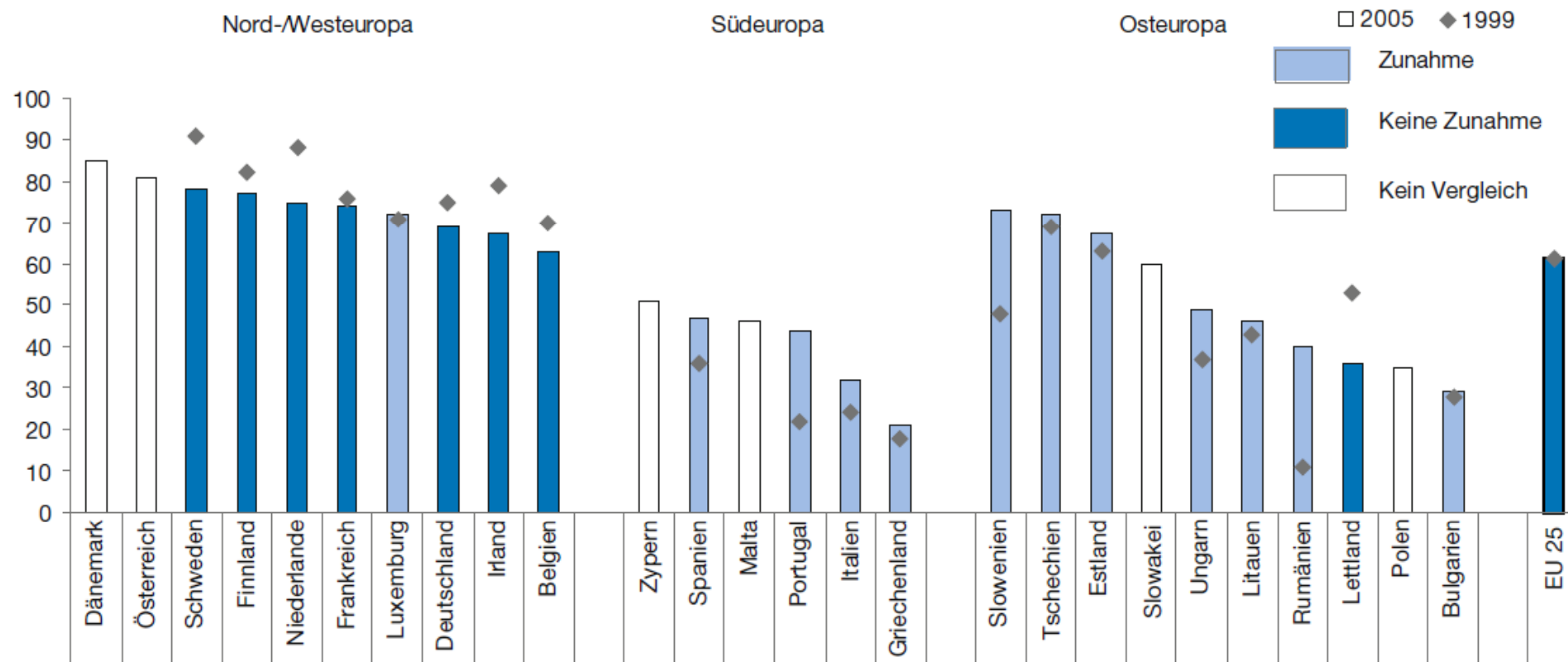


# Die dritte europäische Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS3)

- **Methodische Hinweise**
- Betriebliche Weiterbildung: Vorausgeplantes, organisiertes Lernen, vollständig  
oder teilweise von den Unternehmen finanziert. Neben Lehrveranstaltungen (Kursen und Seminaren) gehören dazu auch „andere Formen“ der betrieblichen Weiterbildung wie arbeitsplatznahe Qualifizierung (z. B. Einarbeitung und Unterweisung durch Vorgesetzte oder Kollegen), Weiterbildung durch Teilnahme an Lern- und Qualitätszirkeln, selbstgesteuertes Lernen (z. B. mit audiovisuellen Hilfen, computergestütztem Lernen, Internet) und der Besuch von Informationsveranstaltungen (z. B. Fachvorträge, Fachtagungen).
- Berichtszeitraum: 2005
- Teilnehmende Länder: 27 Mitgliedstaaten der EU und Norwegen
- Stichprobe: 100.000 Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten

## Weiterbildende Unternehmen

in % aller Unternehmen



Anmerkung: Großbritannien, Norwegen (1999 und 2005) sowie Österreich, Dänemark, Polen (1999) wegen begrenzter Vergleichbarkeit ausgeschlossen; Zypern, Malta, Slowakei keine Werte für 1999.

Quelle: Eurostat-Datenbank CVTS2 (Abrufdatum 7.2.2006)/CVTS3 (Abrufdatum 20.10.2010).

Abbildung 1 Anteil der Unternehmen mit betrieblichen Weiterbildungskursen  
(in Prozent aller Unternehmen)<sup>5</sup>

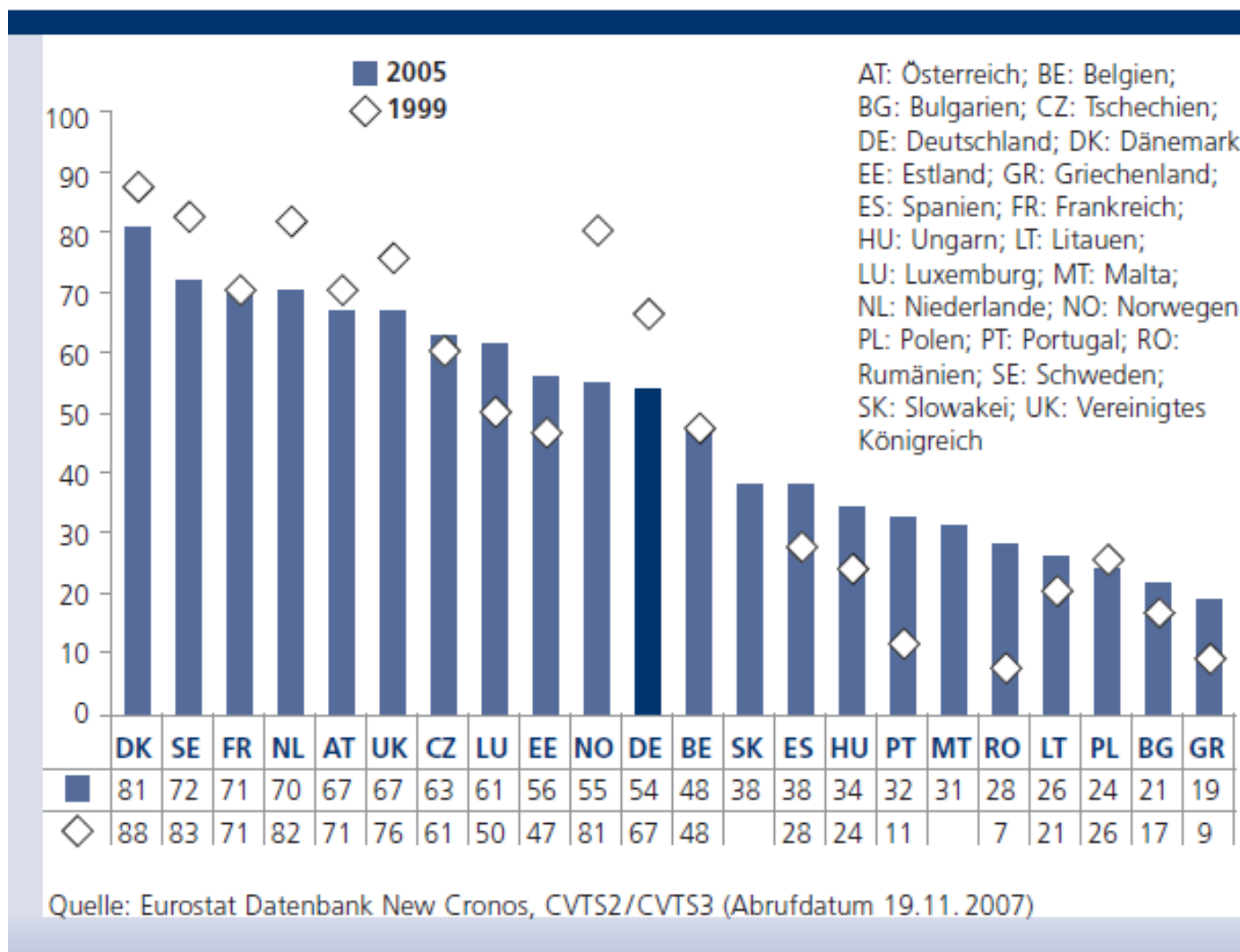
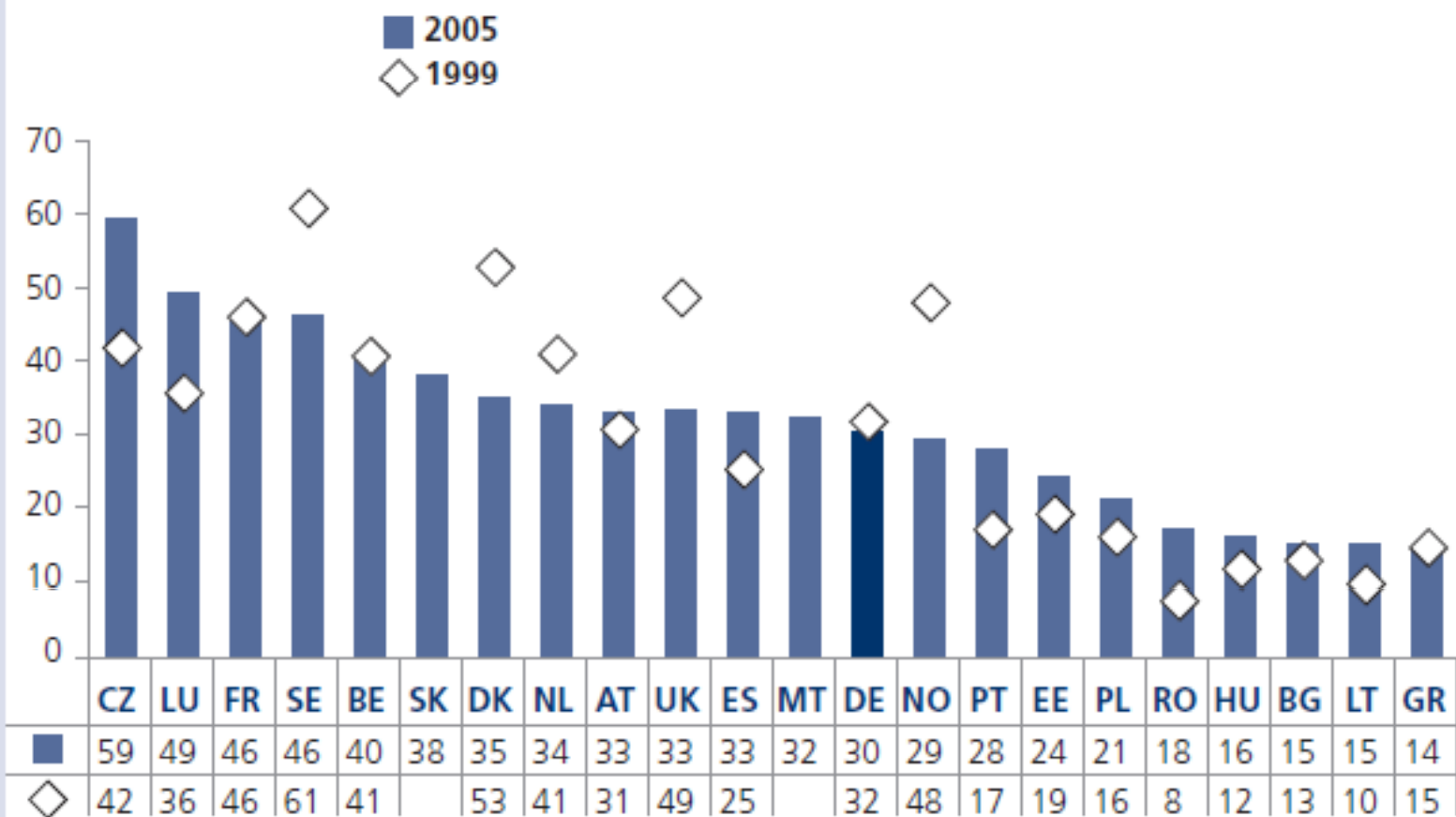


Abbildung 2 **Anteil der Teilnehmenden an betrieblichen Weiterbildungskursen**  
(in Prozent der Beschäftigten in allen Unternehmen)



Quelle: Eurostat Datenbank New Cronos, CVTS2/CVTS3 (Abrufdatum 19.11.2007)

Abbildung 4 **Direkte Kosten für betriebliche Weiterbildungskurse in % der gesamten Arbeitskosten** (alle Unternehmen)



UK 1999: Infolge des Fehlens der indirekten Arbeitskosten in den Angaben zu den Gesamtarbeitskosten sind die Weiterbildungskosten für 1999 nicht mit denen anderer Länder vergleichbar.

Quelle: Eurostat Datenbank New Cronos, CVTS2/CVTS3 (Abrufdatum 19.11.2007)



# Deutsche Spezifika

Arbeitsplatznahe Lernformen haben in Deutschland schon länger eine im europäischen Vergleich besonders große Bedeutung.<sup>14</sup> Dies zeigt sich nicht nur an dem hohen Anteil der Unternehmen, die Weiterbildung in anderen Formen als Kursen anbieten. Auch das relative Gewicht der anderen Weiterbildungsformen im Vergleich zu den Kursen ist in Deutschland hoch, und hat sich in den Jahren zwischen 1999 und 2005 weiter erhöht.

In allen EU-Staaten bieten kleine Unternehmen seltener Weiterbildung an als große; deshalb werden kleine und mittlere Unternehmen auch als „Problemgruppe“ in der Weiterbildung bezeichnet. Die Unterschiede sind allerdings in Deutschland vergleichsweise gering ausgeprägt. Der Anteil weiterbildender Unternehmen sowie der Anteil der Beschäftigten, die an Weiterbildungskursen teilnehmen, sind in Deutschland bei den kleinen Unternehmen höher als der EU-Durchschnitt, bei den Großunternehmen dagegen deutlich unterdurchschnittlich.

# „Die wirtschaftliche Bedeutung deutscher Bildungsexporte“ (2010)

Abbildung 1

Der deutsche Bildungssektor mit seinen wesentlichen, exportrelevanten Branchensegmenten

---



**Tabelle 1**

**Erbringungsarten (Supply modes) nach der GATS-Klassifikation und ausgewählte Beispiele für Bildungsexporte**

Erbringungsarten (Supply modes)	Beispiele für Bildungsexporte
Konsum inländischer Dienstleistungen durch Ausländer	Studium ausländischer Personen in Deutschland, Besuch von Sprachkursen in Deutschland
Grenzüberschreitende Lieferungen	Fernstudium durch Personen im Ausland, Export von Lehr- und Lernmaterialien ins Ausland
Präsenz inländischer Einrichtungen im Ausland	Deutsche Schulen, Hochschulen und Sprachschulen im Ausland, Auslandspräsenzen deutscher Unternehmen im Bereich beruflicher Aus- und Weiterbildung
Temporäre Migration von Dienstleistungserbringern	Deutsche Dozenten mit einem befristeten Lehrauftrag im Ausland

Quelle & Illustration: Booz & Company, verändert nach WTO

**Abbildung 4**  
**Bedeutende Bereiche des deutschen Exports von beruflicher Aus- und Weiterbildung**  
**(in Prozent)**



Angaben als Anteil von Nennungen im Rahmen einer Befragung von Unternehmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu Exportchancen, Mehrfachnennungen möglich

Quelle & Illustration: Booz & Company, verändert nach iMOVE und F.A.Z.-Institut, 2009

**Tabelle 3**  
**Ausgewählte deutsche Auslandsschulen und ihre Schulgebühren**

Auslandsschule	Schulgebühren (in Euro / Jahr)	Einmalige Gebühr (in Euro)
Addis Abeba	8.500	300
Ankara	9.000	500
Athen	4.900	795
Bangkok	9.200	3.000
Johannesburg	2.900	20
La Paz	2.000	0
Madrid	4.000	800
Mailand	4.620	130
Mexico City	4.000	800
Neu Delhi	9.600	1.100
New York	10.000	250
Peking	8.000	2.600
Teheran	8.050	100
Warschau	6.000	480
Washington	7.700	450
Windhoek	2.050	0
<b>Durchschnitt</b>	<b>6.283</b>	<b>708</b>

Quelle & Illustration: Booz & Company; verschiedene Quellen

**Abbildung 5**  
**Anteil internationaler Studierender in ausgewählten Ländern im Vergleich 2000-2006**

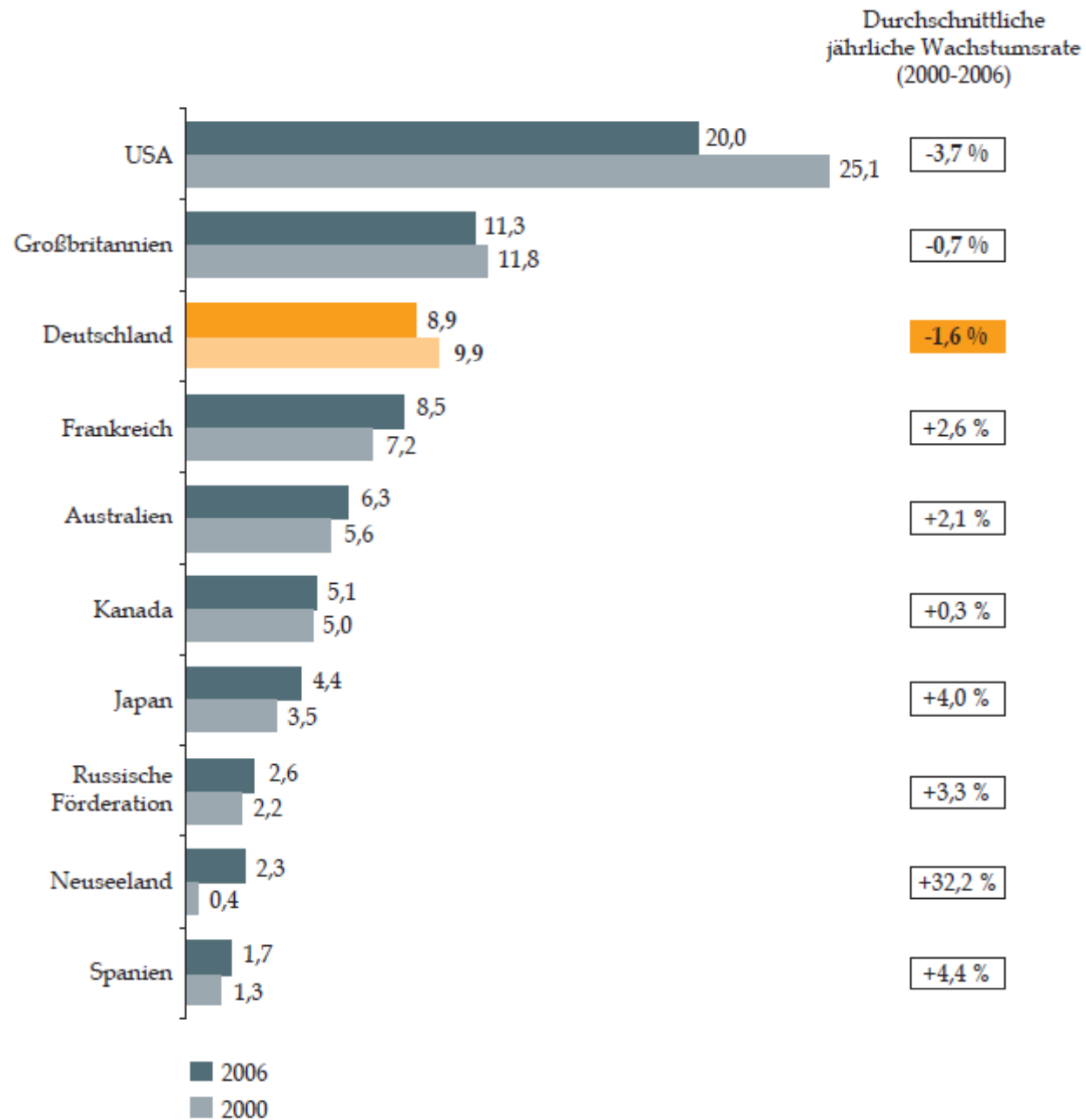
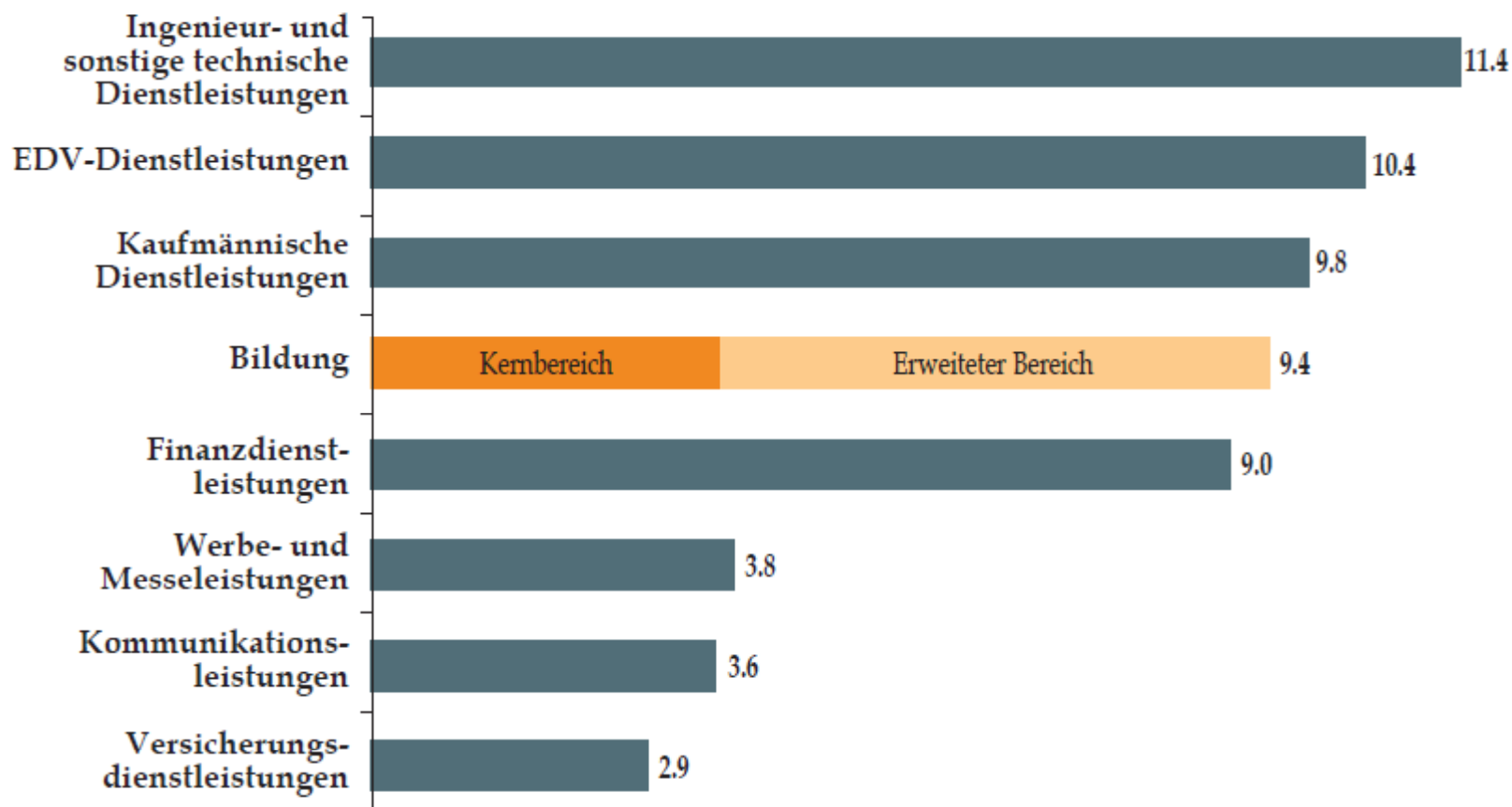


Abbildung 7

Deutsche Bildungsexporte im Vergleich zu Exporten ausgewählter Dienstleistungsbranchen in Deutschland (in Mrd. Euro)



Veranschaulichung ungefährender Größenverhältnisse, mögliche Überschneidungen aufgrund teilweiser Überlappung statistischer Klassifikationen (Zahlungsbilanzstatistik)

Quelle & Illustration: Booz & Company, für Bildung verändert nach verschiedenen Quellen, für Vergleichsbranchen verändert nach Deutscher Bundesbank, 2009